



Institutionelles Schutzkonzept der PG Augsburg-Hochzoll

2. Arbeitstreffen der Projektgruppe

04.06.2024

Teilnehmer: Herr Pfr. Bauer, Herr Enzinger, Herr März, Herr Götz, Herr Liebau, Frau Angrick, Frau Zylka, Herr Pittui, Frau Brandl, Frau Nseka, Herr Dorfner

Beginn: 19.10 Uhr

Ende: 21.10 Uhr

I. zu Beginn: Gebet

II. Vorstellung der verschiedenen Arbeitspakete

1) Personalauswahl und – entwicklung:

Pfr. Bauer erläutert, dass die Vorschriften der seit 2015 erlassenen Präventionsordnung des Bistums bereits umgesetzt wurden in der Vergangenheit:

- Vorlage eFZ nach den Ausführungsbestimmungen des Bistums Augsburg
- Verpflichtungserklärung
- Selbstauskunft

Diese Elemente haben auch weiterhin Gültigkeit und Verbindlichkeit für Haupt- und Ehrenamtliche und werden Teil des ISK

Vorstellung Personalauswahl – und entwicklung Herr Dorfner: insbesondere die vorstehend bezeichneten Elemente sind weiterhin zentraler Bestandteil im Bereich Personalführung der Kirchenstiftungen; darüber hinaus generelle Wachsmakeit, Achtsamkeit und Sensibilisierung

im Bereich Personalentwicklung: (weiterhin fortbestehende) Schulungsverpflichtung aller hauptamtlichen Mitarbeiter gem. § 12 Präventionsordnung (halbtägig oder ganztägig, in Abhängigkeit vom Grad der Leitungsverantwortung)

Ehrenamtliche: „nachgewiesene Einführung“ gem. § 12 Abs. 5 Präventionsordnung durch geschulte Multiplikatoren des Fachbereichs Prävention des Bistums wird zukünftig umgesetzt

➔ **Vorschlag:** „nachgewiesene Einführung“ für Ehrenamtliche 1 x jährlich

2) Rahmenbedingungen räumlich/strukturell

HIG: Herr Enzinger stellt die vorhandene räumliche Struktur in HIG (Maria Alber, Pfarrkirche, Sakristei u. v. m.) vor und deren Auswirkungen im Hinblick auf bestehende Gefährdungspotentiale (Verschlusszustand, Einsehbarkeit, Beleuchtung etc.)

➔ **Vorschlag:** Beichträume sind einsehbar, sollte in ISK erwähnt werden

ZwAP: Frau Zylka stellt die vorhandene räumliche Struktur in ZwAP vor und deren Auswirkungen im Hinblick auf bestehende Gefährdungspotentiale (Verschlusszustand, Einsehbarkeit, Beleuchtung etc.)

Problematisch wird die Abgeschiedenheit und teilweise mäßige bis fehlende Beleuchtung der umfangreichen räumlichen Kubatur wahrgenommen

auch ohne Schlüssel kann man über „Geheimgänge“ Zugang zum Gebäude finden; unbefugte Schlüsselweitergabe ebenfalls problematisch; viele verschiedene, autonome Gruppen mit unklaren Zugänglichkeiten zu Gebäudeteilen; kein Überblick über Zugehörigkeit der Jugendlichen

Abhängigkeit: eher eine passive Abhängigkeit in dem Sinne, niemandem „auf die Füße treten zu wollen“

3) Verhaltenskodex

Herr März stellt die notwendigen Parameter eines Verhaltenskodex in Orientierung an der Arbeitshilfe ISK vor
es ergeben sich verschiedene Fragestellungen:

a) Erweiterung des Verhaltenskodex:

Verhaltenskodex erscheint umfangreich und vollständig und mithin fraglich, ob überhaupt Ergänzungsbedarf besteht;

b) Unterschreiben des Verhaltenskodex: Sammlung von Gruppen/Personen

c) Form der Information und der Dokumentation

d) Konsequenzen bei Nichteinhalten

e) Weg des Verhaltenskodex zu den Menschen der PG

→ **Vorschlag:** „Extrakt“ in kurzer Phrase und Piktogramm erscheint sinnvoll

4) Kinder und Jugendliche

Herr Pittui stellt die wesentlichen Grundgedanken und Zielrichtungen des Schutzes von Kindern und Jugendlichen gem. der Arbeitshilfe dar

Herr Pittui hat die ersten Fragebögen der im Rahmen der Risikoanalyse durchzuführenden Zielgruppenbefragung bereits an die Gruppeneiter ausgegeben und diese sie an die Jugendlichen weitergegeben (zur Wahrung der Anonymität)

Herr Götz hat die bereits veröffentlichten ISKe in Bezug auf Kinder und Jugendliche verglichen und stellt die verschiedenen Elemente vor; klare, verständliche Sätze sind sinnvoll;

Umgang mit der Fragestellung, wie bei (halb-)öffentlichen Veranstaltungen eine Einbeziehung des Publikumskreises in die Maßgaben des ISK erfolgen kann (Stichwort: „Hausordnung“)

III. Zielgruppenbefragung

Herr Liebau stellt die zahlreichen Zielgruppen und deren Ansprechpartner im Rahmen der Zielgruppenbefragung vor

daran schließt sich die Frage an, wie diese befragt werden können/sollen? es wird bei den Bögen unterschieden zwischen Leitung/ Nichtleitung und Jugendlichen/Erwachsenen

Umfang/Inhalt des Fragebogens und Modus einer sinnvollen Befragung wird diskutiert

→ **Ergebnis:** der Fragebogen wird unverändert an die Ansprechpartner ausgegeben

Ausgabe an folgende Gruppen: Jugend (HIG: Herr Pittui und ZwAp: Frau Brandl), Kinderkirche ZwAp (es gibt in HIG keine mehr: Frau Zylka), Bibliotheken (HIG: Herr Götz und ZwAp: Frau Brandl), Senioren (HIG und ZwAp: Pfr. Bauer), Ministranten (HIG und ZwAp: Frau Brandl), Chor (Erwachsene und Kinder-/Jugendchor: Hr. Pfr. an Herrn Röttlinger), SonntagPlus-Gruppe (Frau Brandl)

es soll eine „offene Ausgabe“ am Pfarrfest erfolgen und ein Hinweis im Wochenblatt, dass Befragungsbögen am Schriftenstand ausliegen

Risikofaktoren /-rückmeldungen sollen extrahiert und im Sinne der Zielsetzung des ISK betrachtet und ausgewertet werden, die Möglichkeit einer „Gesamtauswertung“ aller Rückmeldungen (also auch einschließlich der positiven) verbleibt als Möglichkeit (hoher Aufwand!)

Rückgabe ausdrücklich nur in die Briefkästen der Pfarrbüros, nicht über die Ansprechpartner (Anonymität!)

Ausgabe ab sofort, Rücklauf bis 10.07., anschließend eigeninitiative Auswertung der Bögen durch die Teilnehmer der Arbeitsgruppe auf Risikofaktoren

➔ **16.07.: Bewertung in der Gruppe**

Aufgabenstellung für den nächsten Termin am 25.06.:

gemeinsame Betrachtung der Verschriftlichung/Textbausteine aus der Arbeitshilfe, um dann die verschiedenen Elemente zur Bearbeitung aufzuteilen und schließlich in ein konkretes Ergebnis zu bringen

für das Protokoll
gez. F. Dorfner
04.06.2024